

Ausgabezeit:
Wöchentlich 7 Uhr.
Unterseite
werden angenommen:
bis Mittag 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Klostergasse 18.

Abdruck in dieser Blätter
findet eine erfolgreiche
Verbreitung.

Umsatz:
25,000 Exemplare.

Abonnement:
Sämtlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
setzung in's Haus
Durch die Königl. Po-
st, vierfachl. 22 Rgr.
Einzelne Nummern:
1 Rgr.

Unterseitepreis:
Für den Raum ein
gepflanzten Betts:
1 Rgr.
Unter „Gingebank“:
die Betts 2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reinhardt.

Dresden, den 3. Januar.

Der vorige Neujahrsitag war, wie alljährlich am königlichen Hofe in den üblichen Feierlichkeiten verlaufen. In den Mittagsstunden empfing Se. Maj. St. der König das diplomatische Corps, die Herren Stände, die Herren Staatsminister und sämtliche am königl. Hofe vorgez. liefe fremde und einheimische Herren vom Civil und Militär. Abends 8 Uhr fand in den königlichen Paradesälen eine überaus zauberisch von Damen und Herren besuchte Assemblée statt, bei welcher nach stattgehabter Cour J. W. der König und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen zum Spel sich niederkleinen, zu welchem die Herren Gesandten, Staatsminister und Frauen Gemahlinnen, sowie der Fürst von Schönburg-Waldenburg zugezogen worden waren. Gegen 10 Uhr zogen die Allerhöchsten Herrschaften sich zurück.

Die neuliche Nachricht von dem Eintritte eines dem sächsischen Diplomatenkorps angehörigen Mitgliedes in den Bundesrat bestätigt sich insofern, als der Legationsrat von Lindenau in Berlin sächsischer Seit dem Bundestagsamt zugeordnet worden ist.

Die 1. Kammer wird heute den vom Rittergutsbesitzer Nittner abgesetzten Bericht über die Brandversicherungsanstalt diskutieren. Derselbe schlägt vor, sich mit den von der 2. Kammer in Bezug auf die Reform dieser Landesanstalt gerichteten gefassten Beschlüssen einverstanden zu erklären. Wesentliche Differenzen zwischen beiden Kammern werden sich bei dem Einnahmebudget ergeben. Hier hatte nämlich die 1. Kammer fast sämtliche Anträge der 2. Kammer vollständig schriftlicher Natur, u. a. auch die auf Veräußerung vielfachen immobilen Staatsgegenstands gerichteten, abgelehnt. Die Finanzdeputation der 2. Kammer (Referent Dehmichen) empfiehlt das Beharren auf den früher gefassten Beschlüssen. Das Wichtigste ist jedoch, daß die sächsische Deputation die Kammer um die Ermächtigung bittet, die Beschlussfassung über die Steuern resp. Steuerzuschläge so lange aufzuschieben, als bis nicht die 1. Kammer das Einnahmebudget durchvertheilen haben wird. Es ist dies die Antwort auf den schwerbegreiflichen Beschluß der 1. Kammer, den Stat. der Eisenbahnen vor der Hand nicht zu berathen. So lange dies nämlich nicht geschehen, kann man nicht über den Wegfall oder die Ermäßigung der Steuerzuschläge Beschluss fassen. Die 2. Kammer wird, wenn sie der Deputation beikommt, die 1. Kammer moralisch nötigen, den Eisenbahnenstat zu berathen, da die 1. Kammer es doch kaum in ihrem Interesse liegend finden dürfte, die Beschlussfassung über Wegfall oder Ermäßigung der Zuschläge noch lange hinauszuschieben, zumal sie, wie sie durch den Rund des Kronprinzen erklärt hat, durchaus nichts gegen diese Maßregel hat.

Dass das Streben nach Fortbildung weit mehr vorhanden ist, als man meist annimmt, zeigt sich jetzt recht deutlich in den landwirtschaftlichen Vereinen. Schr. dankenswerther Weise haben die Kreisvereine die Errichtung von landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen angeregt, und dieser Anregung folgt man an sehr vielen Orten. In der Rossener Gegend bestehen bereits seit einigen Wochen zwei dieser Schulen. In Illdendorf haben sich 20 Schüler gefunden, welche von einem benachbarten Lehrer in den Elementarfächern weiter geführt werden, während der daselbst Herr Rittergutsbesitzer ihnen 12 landwirtschaftliche Vorträge, verbunden mit populär chemischen Experimenten, halten will resp. gehalten hat. In Tanneberg vereinen sich aus 12 Ortschaften 47 Junglinge an zwei Nachmittagen in jeder Woche und erhalten dort von 2—6 Uhr durch einen benachbarten Geistlichen, sowie durch zwei Kirchschul Lehrer Unterricht; die Gegenstände desselben sind: Rechnen, deutsche Sprache, Naturgeschichte, Naturlehre, Geometrie, Geschichte, Geographie, Schreibschriften und Zeichnen. Die zum Theil weite Entfernung, der Winter und der zeitig einbrechende Abend schreckt die jungen Leute nicht ab; in den Stunden selbst herrschte ein reges Leben. Die Schüler sind meist Söhne von Gutsbesitzern; doch haben sich auch einige Handwerker gefunden, welche die Versäumniss an Arbeitszeit nicht scheuen, um sich weiter fortzubilden.

Der gestrige Sonntag, der das Glück hatte, eine schöne Neujahrsfeier zu bilden, hatte eine große Menge Dresdner nach auswärtiges gezogen, namentlich waren es die Schlitten, welche als Transportmittel nach allen Dimensionen hin benutzt wurden. Ein Hauptziel für Vergnügungsfürthige war diesmal die sächsische Schweiz und zwar besonders die Bastei, nach welcher mehrere Schlittenkarawanen zogen. Eine bunte, illustrierte Schlittenpartie hatte die hiesige sogenannte „Schnurbartriege“ der Turner dahin unternommen, deren Theilnehmer sich sogar kostümiert hatten. Auf dem ersten Schlitten prangte ein goldner halbmordöriger Schnurbart, unter dem das bekannte R parabirte. Mittags 2 Uhr fuhr die Dresdner Biedertafel vom Postplatz aus mit circa 30 Schlitten, Musikschlitten und einem Größen schlitten dessen Pferde mit weißen Decken, worauf bezüglich Instruktionen zu lesen, sowie eine von einjährig Militär freiwilligen veranstaltete

Schlitten Karawane in langer Reihe nach der Bastei. Die Gesellschaften treffen sich dort und feiern dann mit fröhlichkeit Abends nach der Residenz zurück.

— B. Die Aufführung des „Egmont“ am Neujahrsstage stand erheblich gegen diejenigen Egmontdarstellungen zurück, welche man sonst im alten Hoftheater zu sehen gewohnt war. Es war schon eigentlich, daß man abermals von dem törichten Brauche abwich, zum Neujahr ein bedeutendes Werk eines modernen Schriftstellers zu geben, obwohl daran kein Mangel vorhanden ist. Wir nennen Mosenthal „Isabella Orsini“, Bachvogels „Harkenschule“, ja selbst Geibels „Sophonisbe“. Der Egmontdarstellung selbst mangelt der Schwung, der sie sonst auszeichnet, sie war etwas müthig. Dies gilt insbesondere von der Hauptrolle, die der gefeierte Dornicke etwas äußerlich nahm. Al. Witzt aber schon in der nächsten Vollszene fast etwas zu viel zu thun. Vorzüglich waren die Leistungen der Frau Bayer als Margaretha, der Herren Jäger, Walther und Borth als Schreiber Bansen, Cranien und Herzog Alba. Die Vollszene erinnerten die Aufführung.

— Das Vernicheln nach feiert in den ersten Tagen des nächsten Monats der würdige Veteran unserer Hofbühne, Herr Borth, sein fünfzigjähriges Bühnen-Jubiläum. indem er im Februar des Jahres 1820 zu Frankfurt a. O. seine schauspielerische Wirkung begann. Wohl selten ist es einem Menschen vergönnt, ein halbes Jahrhundert hindurch auf den Brettern zu wirken, welche die Welt bedeuten, namentlich in solchen hervorragenden Rollen wie sie Herr Borth inne hatte. Rollen, die ganz besonders von dem denkenden Geiste erfaßt und durchgeführt sein wollten. Den grössten Theil seiner Laufbahn hat der Jubilar am Hoftheater zu Dresden vollbracht.

— Im „Leipziger Tageblatt“ befand sich gestern eine Anzeige von Seiten der Hoftheater-Intendant zu Weimar, worin dieselbe bekannt machte, daß sie den 2. Januar zur Aufführung der Wagner'schen „Meistersinger“ bestimmt habe und Plätze für die Leipziger bereit halle. Also eine Einladung zum Theaterbesuch von dem stillen Ufer der Elbe nach Pleiß-Althen, dies hätten sich Schiller und Goethe wohl nicht träumen lassen, welche schon denjenigen für einen Kunsthübschkeiten betrachteten, der es unternahm, von Leipzig nach Lauchstädt bei Merseburg aufzuhören, um einer Vorstellung der Weimarer Hofschauspieler beizuwohnen. Und mit welch komischen Opfern geschahen oft diese von Weimar nach dem Badeort Lauchstädt versch. Darstellungen. So berichtet z. B. Wieland in einem Briefe, daß man einst bei Aufführung einer Mozartischen Oper in großer Verlegenheit gewesen, weil ein Theil der Theaterschauspieler bei einem Pfandleiter versetzt gewesen sei. Wie dies unter einem Ernst August und unter Goethe's Direction möglich war, ist allerdings ein Rätsel, beruht aber auf voller Wahrsch. it, wie dies der Rath Sonderhausen, der „Lezte von Altmärk“ vor etlichen Jahren noch durch ein Gedicht in der „Ratung für die elegante Welt“ bestätigte.

— Als am Neujahrsstage früh der Eisenbahnpunkt von Görlitz hier eintraf, wurden sämtliche Passagiere durch bestiges Schreien des Bahnpersonals und durch unausgelesenes Peifen der Locomotiven als Fischen zum Breiten in einen panischen Schrecken gejagt. Der Grund dazu war die unrichtige Stellung einer Welle auf dem Bahnhofe, in Folge dessen der Personenzug mit rasend r Schnelligkeit auf den Kreisbahnspuren zuwälzte. Doch gelang es noch zum Glück, ehe er das dahan kam, den Zug zum Stehen und in Rückwärtsbewegung zu bringen, so daß die Passagiere mit dem bloßen Spreck davonlaufen.

— Eine aus Paris eingetroffene Depesche berichtet: Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Traumann, den Mörder der Familie Kind, endete mit der Verurteilung desselben zum Tode. Der Angeklagte hörte das Urtheil anscheinend gleichgültig an, zeigte sich aber seidem ernster und in sich gef. ht und weigerte sich, Speise zu nehmen.

— Offizielle Gerichtssitzung am 29. Dezember. Ernst Moritz Eduard Borthold aus Gittersee, 25 Jahre alt, verheirathet und Vater zweier Kinder, noch unbefreit, steht heute vor dem durch Schöffen verstärkten Bezirksgericht, um sich wegen Betrugs und Unterschlagung zu verantworten. Als Comptongehilfe in Diensten des Kohlenhändlers Emil Wilhelm Bruno Rehm in Postschappel war er beauftragt worden, eine Geschäftsrtheile zu unternehmen, um Bestellungen aufzunehmen und fällige Gelder einzuziehen und zwar unter der Bedingung, die erhaltenen Gelder sofort an Rehm einzufinden. Wegen der Reisespesen war keine besondere Uebereinkunft getroffen worden, doch war man beiderseits der Meinung, daß dieselben mit 10 Thlr. wöchentlich bestritten werden könnten. Diese 10 Thaler sollten Borthold wöchentlich theils zugeschickt, theils an seine zu übergelassenen Familie ausgezahlt werden. Beide Beyschaffungen wurde von Rehm gewissenhaft entsprochen, besto weniger aber kam Borthold den seitigen nach. Denn in der vorgenannten Meinung, in Anschlagung seines Aufrandes hinter besser stützten Collegen nicht zurückzustehen, genügten sehr bald die zehn Thaler zu Befriedung seiner Bedürfnisse nicht mehr.

Er verwandte daher die für seinen Principal eingezogenen Gelder für sich, angeblich in der Absicht, sich dieselben wieder am Salair abziehen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wandte er sich am 31. März an Rehm mit der Bitte um ein Darlehen zw. 45 Thlr., die er zwar eingenommen, aber bereits zu seinem Nutzen verwandt hatte, was er aber seinem Principal wohlwollend verschwiegen. Borthold beklagte sich überdies, mit den wöchentlichen zehn Thalern nicht auskommen zu können. Leider antwortete ihm Rehm darauf am folgenden Tage, er möge von den eingegangenen Gelbern so viel behalten, als er zu seiner Reise brauche. Von dieser Erlaubnis machte er darauf einen so ausgedehnten Gebrauch, daß er bis zum 12. August mit 202 Thlr. 25 Rgr. in Rückstand blieb, die er für Rehm eingenommen und für sich verausgabt hatte. Rehm, durch die Geringfügigkeit der eingehandlten Geldbeträge sowohl, als weil Borthold in der langen Zeit nur die Bestellung von 18 Löwys Kohlen bewirkte hatte, mit Bortholds Handlungswille unzufrieden, sandte am 12. August nach Rothenburg, dem damaligen Aufenthaltsort Bortholds, eine telegraphische Depesche, daß Borthold sofort zurückkehren solle. Sein Schiff voraus sehend und um sich, nach seiner heutigen Angabe, vorher erst noch ein paar gute Tage zu machen, ließ Borthold sofort in Döbeln noch eine Forderung Rehms von 12 Thlr. und einige Zeit später wieder eine noch nicht fällige in Leipzig von 21 Thlr. ein und ging damit nach Berlin. Wohl ohne alle Subsistenzmittel und ohne alle Aussicht auf eine Erwerbsquelle, wandte sich Borthold an die dortige Polizei und wurde von dieser hierher gewiesen. Unterwegs gelang es ihm noch in Gittersee, 33 Tlr. bei einem Geschäftskund Rehms zu erhalten, die auch noch nicht fällig waren. Staatsanwalt Neiburg beantragt Bortholds Bestrafung für die Summe von 45 Thlr. wegen Unterschlagung und für die 36 Thlr. und 21 Thlr. wegen Betrugs, für den Rest es dem Gerichtshofe anheim stehend, ob in Anhöhung desselben Betrug oder Unterschlagung anzunehmen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der nichts zu seiner Entschuldigung vorbringen konnte, zu 1 Jahr 2 Monaten Arbeitshaus und zu Erfüllung der halben Kosten, legte die andere Hälfte dem Staat auf und erklärte Borthold in Rücksicht der Aneignung der übrigen Geldposten flagfrei in Berücksichtigung der brieflichen Erklärung Rehms.

— Tagesordnung für die dreiundzwanzigste öffentliche Sitzung der Ersten Kammer Montag den 3. Januar 1870, Mittags 12 Uhr. Bericht der zweiten Deputation über das 1. Decret, den Anlauf des Hauses Nr. 1 der kleinen Schloßgasse in Dresden ic. h. treffend.

— Tagesordnung für die 51. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer Montag den 3. Januar 1870, Nachmittags 5 Uhr. Bericht der zweiten Deputation über Abtheilung D. des Ausgabebudgts, das Departement des Innern betreffend.

Kleine Wochenschau.

Ein Neues Jahr ist nur der goldne Hafen,
Von einer Weis' erbadt gefüpter, belebt,
Womit allmäthig sie und volter Gladen
Am Brach' erwand der Weltgesichtsweft;

Wohl manches Schicksal wob sie da hin ein,

Von jungen Hosen zauberisch getragen,

Plisch manches Schönes grünen Buchenbaum,

In dessen Laub die Nachtigallen lädien.

Sie wob daran seit langen, langen Zeiten

Welt über aller Wissen, weit hinauf,

Und Herzfeld und Himmelstiel gleiteten

Die idylgen lag in zäpfelhaften Laub;

Doch Eis' Schrif' in's, die da ewig neu

In jed' Herz scheint, wär' es noch so triste,

Die webet sie mit jedem Jahr' neu —

Es ist der Himmelsgruß Gott' ist die Liebe!

Zvor eine dunkle Hand ist stets gleichmäßig,

Mit Hohn zu lücken jenen Himmelsgruß —

Doch Eis' der Herr ist Weicher und almäthig,

Doch ist si die dunkle Hand ihm dienen muß,

So webet Eis' jetzt grauet Erleben —

Und manche Weine hat Eis' eingewoben —

Doch scheint dem Menschen düster oft das Kleid,

Wir müssen allezeit den Weis' r lieben.

Es forcht der Weis' nach Wahrheit in dem Mielde,

Da deut' die dunkle Hand oft Lüge dar;

Plisch a med Herz' es brach im E dealeide

Auch manches Kluges wugt himmelstiel;

Ja Tod und Lüge neulich einstens ja on

Der Sünde Tod' doch über Gott' erleden,

Da hand' der Weiser vom erhab'nen Gott,

Ihn, der da ist die Wahrheit und das Leben.

Drum flasst nicht, daß wiederum gegen

Ein Jahr' was' was', es stirbt ja ewig nie,

Denn seine Weis' n' keine Toten bangen

Unsterblich vor den Weisen Augenicht.

Und nun en vor zu dir, du neu ed Jahr,

Hinweg mit Sorgen, Kriegsten, dunklem Grauen,

Weis' lieber ihm recht fröh' die Herzen dar,

Und grüßet es mit seit'm Gottvertrauen.

Wie lange noch am reichen Prad tg wande
Der Meisters Kunststiel keine Fäden zieht,
Und so die Rose unter Eidenlaube
Verelast ein felig Quael sich umdicht —
Wann aus des Weinstöbergs Kilmachkand
Hervorgehn wird der E de legter Morgen,
Doch du armer, aufselnder Weine,
Was nur getrost den Meister selber forcen.

Also Nummer 1870! Es wird in den nächsten Wochen
happern, ehe wir uns an die Sieben gewöhnen, nachdem wir
zehn Jahre lang gesiecht. Jedes der Maler gewöhnt sich
an der Zeit an Al's, nur hat den hohen Stil, welcher
die letzten sechzehn Jahre gebraucht haben, will die Ungezwöhnung
weniger slow von Stottern geben. Was diese Sieden
bringen wird? Wer weiß es? Hoffen wir, doch es sind böse
Scheben, wann es auch gerade keine heilige Sieden wird.
1870 Jahre. Richten wir hier diejenigen dazu wo Christus lebte,
so werden mehr als zweitausend Jahre, daß der Weltweiland seinen
Jüngern die wahrhaft himmlische und zugleich so praktische Er-
mahnung ertheilte: "Was du willst, das dir die Leute thun
ollen, daß thue ihnen auch", von den zahlreichen anden en
himmlischen Sprüchen gar nicht zu reden. Wenn diejenigen,
die sich Christen nennen, blos diesen einzigen Spruch ihres
göttlichen Meisters recht beherzigen und darnach handeln wollen,
welch herliche Welt voll Himmelsfreude müßte das sein.
Und über zweitausend Jahre sind dahin gegangen, als der Gott-
gesandte diesen Spruch gab. Schauen wir uns nun in dieser
zweitausend Jahre alt gewordenen Christenheit um, wie siehts
mit obigem Spruche? von dem "Liebet Eure Feinde" ganz zu
spiegen. Au wahr geschriften! wird hier namentlich Israel
rufen, welches in den abgelaufenen zweitausend Jahren von
dieser "christlichen" Riede ein Lied zu singen weiß. Der Doctor
Fustas Kühne theilte unlängst im Dresdner literarischen
Verein in eben so entsprechender wie ansprechender Form eine
Art Legende mit, wo er unsern Heiland, als Pilger vom heiligen
Grabe kommend, einen Rundgang durch die heutige Christen-
heit halten lich, um nachzusehen, wie seine heilige Saat im
Laufe der Jahrhundert aufgegangen und Segen gebracht habe.
Er stopfte bei mehr als einem Kloster an, aber überall, nach-
dem er sich näher unterrichtet, ging er losfahrend und trau-
zig weiter. Hier fand er nicht sein Recht. Die übelste Auf-
nahme fand er jedoch in Rom selbst, wo sein angeblicher Nach-
folger unter dreifacher Krone sah. Es war diese Legende recht
lehrreich und verdiente allgemeine Verbreitung. Kurzum, sehr
viele können wir Christen, was unsere "christliche" Bevöl-
kerung im Laufe zweier Jahrtausende und namentlich was
den unterschiedlichen gegenseitigen kirchlichen Haß anlangt,
nicht sein. Ein aufgelassenes, politisch mündiges Volk mag auch,
wie wir namentlich in Amerika sehen, von solch kirchlichem Haß
durchaus nichts wissen und lebten die civilisirten Nationen auch
längst in kirchlichem Frieden, wenn nicht die pfüssischen Ruhe-
röter, diese bösen finsternen Geister nicht immer von Neuem
wieder Haß und Zwietracht unter den Kindern Gottes auszu-
treuen bemüht wären. Aber auch in diesem Punkte schreiten
die civilisirten Nationen auf dem Wege einer edlen Menschheit
immer weiter vor. Es ist das der Segen des wahren Christen-
thums, aber nicht jenes falschen, verdamming- und verfluchungs-
lustigen Christenthums, wie solches von den falschen Propheten
gelehrt wird. Es ist schon dem Geiste des Christenthums ent-
schieden zu wider, wenn wir noch immer, wo es sich um eine
reine, edle Menschlichkeit handelt, einen Unterschied zwischen
christlichen und jüdischen Bürgern machen, wie wir
leider selbst in unserem Sachsen bei dem großen herzbrechenden
Unfall im Plauenschen Grunde zu erleben Gelegenheit hatten,
wo an die "christliche" Mildthätigkeit appellirt wurde, während
da die alttestamentarischen Völker in so hochherziger, ächt
menschlicher Weise an den Lebewesen beteiligten, daß sie den
Christen fürwahr nicht nachstanden. Ein Berliner jüdisches
Handelshaus behandelte sich darum mit einer nicht unbedeutenden
Summe und zwar unter der Angabe: nicht als christ-
liche, sondern als menschliche Gabe.

Wenn man dem kleinen Wochenschau den Vorwurf
macht, daß er gleich zu Neujahr auf diesem confessionellen Ge-
schiebe herumreitet, so glaubt er sich gleichwohl nur auf christ-
lichem Standpunkte zu befinden, welcher fort und fort rast:
Friede sei mit euch!

Im Politischen, wo vom Christenthum leider auch nicht
viel die Rde. "krißt" es noch immer; in Wien, Paris,
München ist Ministersträß. In Russland werden wir ja sehen,
was für neue Ministerküschleins ausgetrocknet sind.

Nachdem Herr Ludwig Napoleon den 31. December über-
wältigt hat, ist auch die arithmetische Prophezeihung, die ihn partout
869 sterben lassen wollte, in die Brüche gegangen. Dasselbe
ist mit dem Untergange der Welt der Fall, der auf den letzten
achten December ange sagt war. Der Untergang der Welt wäre
für die europäischen Regierungen unbestritten das radikalste
Mittel, ihre Schulden los zu werden.

Erlauer
(rother Ungarwein)
der sächsische Eimer 24 Thlr., die Flasche 9 Mgr. exkl. Flasche.

Vöslauer

(österreichischer Rothwein)

der sächsische Eimer 32 Thlr., die Flasche 12 Mgr. exkl. Flasche,
empfiehlt gut gelagert und von ausgewählter Qualität

W. F. Seeger, Weinhandlung in Neustadt-Dresden
Fasschenlager für Altstadt-Dresden bei:

Alfred Meysel, Marienstraße 7, Parteire.

M. Dörftling's Wein- & Rum-Handlung
auf gross und einsetzt.
Treib- und Bonifaciusstrasse 6c (Par. erre. Localität).
empfiehlt weise und reife in mit ausgezeichnete Naue Weine, 1. pr. Tief-
heit-Wein, ausgewählte Rum, Sherry, Portwein, viele Wines, Punsch,
Wein-punsch- und Wein-Essenz, ausserunter Güte!
Gefüllung und so eine solid.

Balsamzweige. Bäckerpalmenzweige, Rosmarin, Ryzinus

Dresdner Gefängnißleben.

II.

Die Wege führen nach Rom, und verschiedene Wege
führen in das Griengniß. Der Eine kommt nach kurzer Be-
fannishafit mit der Polizei unter bewährter Leitung eines
Gesellarm, der Andere nach kurzem Zwiesprach mit dem
Staatsanwalt oder dem Untersuchungsrichter, und in diesem
Falle gleich durch einige Gänge und Treppenwindungen, wie-
derum endlich Einige halb freiwillig, halb gezwungen behufs
Antritts ihrer Strafe in das was die Theologen beim ewigen
Gerichte die Vorhölle oder das Fegefeuer zu nennen pflegen.
Hier steht's zwar nicht geschrieben, aber hier möchte geschrieben
sein, was Dante auf das Frontispiz seiner Hölle schrieb:
Voi che entrate, lasciate ogni speranza: Ihr die Ihr hier
eintreten wollt, sollt oder müßt, laßt alle Hoffnung auf ewige
Rückfichten fahren, legt bei Seite alle Begriffe individuell in
Selbstbewußtsein, menschlicher Würde und was dergleichen
Vorurtheile drausen im Leben bei Dir maßgebend gewesen.
Du trittst ins Expeditionszimmer, wo einige untergeordnete
Beamte, zumstet gediente Unteroffiziere, allein zu schalten und
zu walten haben und dich nur unter zwei Kategorien begrü-
fen: Untersuchungsgesangener oder Strafgesangener, "Strä-
fer", wie hier die ebenso frische wie elegante offizielle Kunst
ausbrud lautet. "Mag Einer drausen sein, was er will, hier
ist er Gefangener", heißt es hier ganz demokratisch und dabei
ist nur zu bedauern, daß man außerhalb des Gefängnisses die
Leute anders vermöhnt. Du magst bis dahin das ehrenvollste
Leben geführt haben und durch Richterspruch schließlich makellos
wieder aus dem Gefängniß hervorgehen, dem Gerichtsdienst
im Expeditionszimmer ist das gleichgültig, er greift Dir, wenn
Du als Untersuchungsgesangener Dein Signalement aufrich-
ten lassen mußt, ganz ungeniert in den Bart und in das
Haupthaar, er prüft Deine Zähne und was er sonst prüfen
will, er hat die Mütze auf dem Kopfe, Du hast sie ehrfurchts-
voll abzunehmen, füll zu sichen, zu antworten, nicht zu murken.
Und wenn Du als Strafgesangener wegen eines sogenannten
Preßvergehens oder in einer kleinen Klugsache ein Paar Tage
Gefängniß „abzusitzen“ hast, so bist Du doch jetzt "Sträfer"
und mußt Dich untersuchen lassen, ob Du nicht etwa ein
Taschenmesser, Cigaren oder sonst dergleichen verdeckte Sachen
bei Dir hast.

Nachdem Du somit aus dem Fegefeuer als fertig entlas-
sen, begleitet Dich ein Diener zum "Herrn" Inspector, denn
Du bist jetzt nur noch aus besonderer Rücksicht ein "Herr".
Hier passiert Du, wenn's nötig eracht wird, noch einer Prü-
fung, die indessen in der Regel etwas zartfühlender aus-
fällt, und dann heißt's Nr. so und so viel.

Auch der aus persönlicher Erfahrung schreibende Schilder
des Dresdner Gefängnißlebens, der wegen eines Preßver-
gehens eine kleine Gefängnißstrafe zu verbüßen kam, wurde
mit einer solchen Nummer ausgestattet und erreichte die Ge-
fängnißzelle nach Ersteigung von vier ansehnlichen Treppe.
Hoch da oben wurde eine Doppelthüre geöffnet, ein Strohsack
und eine wollene Decke gefällig her eingelangt und im Däm-
merdunkel der Abendstunde sah er sich einer höhern Bank,
einem baufälligen rothen Holztisch und zweier Strafgefangenen
gegenüber, welche in Ermangelung von Bett das Liegen auf
ihrem Strohsack jeder anderen ihnen ermöglichte Lage vor-
gen. Das Zimmer hatte allerdings nur Lebensluft für zwei
Menschen, aber für drei "Sträfer" jedenfalls genug. O, Sachen! O, Sachen! O, Sachen!

Die Verlegenheit, zweien unbekannten Stukengassen ge-
genüber, ohne Vorstellung, ist unter solchen Umständen leicht
überwunden; man wundert sich ein Weilchen, man ist über
die naheliegenden Verhältnisse mit einem Kopfschütteln schn. II
einer Meinung, man legt sich auf den Strohsack, der leider
viel zu kurz ist, um eine Menschengestalt mittler Länge zu-
zunehmen und deshalb eine gekrümmte Lage zur unerlässlichen
Beoingung macht, man schiebt die Kleidungsstücke unter den
Kopf, um nicht an einem Gehirnshag zu sterben, man sucht
zu schlafen, läßt sich den Schlaf durch zweimalige "Revision"
gründlich und nachhaltig vertreiben, und wenn man gegen
Morgen endlich wieder einzuschlummern beginnt, dann tönt die
offizielle Klingel als Signal zum Aufstehen. Die Schlosser
raschen wieder: "Aufstehen". Inmitten einer durch die Aus-
dünnung der Schlafenden und durch die des - sit renia
verb - Nachtlücks, der übrigens auch bei Tage im
Zimmer bleibt, unfähig abheulichen Athmosphäre erhebt man
sich und kleidet sich schleunigst an. Die Strohsacke und D. den
müssen hinausgetragen werden, ein Besen und eine Schaufel
werden zur Reinigung des Zimmers den Inhaber an her-
eingelangt, Staub wirbelt auf und zur Verschüttung
dieselben, sowie der nicht mehr zu atmenden Luft, werden die
ganzen kleinen Thürchen in der Thüre offen gelassen; man muß
das Fenster öffnen, der frischen Morgenluft vollen Kontakt ge-

wöhnen, dadurch entsteht in der schmalen Zelle ein starker Zug
der gesundheitsgefährlich auf die vom Schlafe feuchte Haut und
die offenen Poren wirkt; zu gleicher Zeit strömt der mythischen
geheizte Ofen eine bedeutende Wärme aus und vermehrt den
Luftzug, dem eine Elefantenhaut kaum Trock bieten könnte,
und die wenigsten Menschen haben am Kopfe eine solche Ele-
phantenhaut, um ohne Furcht vor Kopfschlag bleiben zu können.
Aber zum Schließen des Thürchens oder des Fensters kann
man sich auch nicht entschließen, weil ohnehin schon die Vergen
unter dem durchs Schieben ohne Sägerpanne aufgewirbelten
Staub zu Liden haben. O Sachen! O Sachen!

Gummibecher ohne Rückstift auf Stand, Alter, Bild-
ung, Höhe der Schulz, ohne Möglichkeit zu einer vernünftigen,
angemessenen Beschäftigung sorgen die Haftaten zusammen und
genießen ein Brod, von dem selbst das Fach der damit ge-
fütterten Tauben im Hinterhof wird ein geschmeidiges Wasser,
Mißt es in Wasser gelösste Würste, zu dessen Charakte-
risierung nur genügt zu erwähnen, daß unter Anderem Her-
stellergenieße ergeben wird, wozu die Kartoffeln erst in Wasser
gekocht und dann geschält wieder mit etwas
Zucker in Wasser gekocht, also fest und bleischwarz sind. Und
Abends gibts zur Abendkost dasselbe Brod mit demselben
Wasser, welches Schwäche wie Unzulänglichkeit, schwere Verbrecher
und ganz leicht gesellte Habende gleichmäßig zu genießen haben.
Und was bei dieser Lebensart und bei Mangel einer auch nur
einigermassen befriedigenden Beschäftigung diese Gefangenen für
ein geistiges, stiftliches Leben zu führen vermögen und in
Wirklichkeit führen, daß wird gewiß der Mühe einer dritten
Schildung verloren.

* Aus dem Luxemburgischen sind in den letzten drei
Wochen 200,000 Frösche nach Frankreich zollfrei für die Fein-
schmiede eingeführt, das 1000 zu 13 Francs. Aus der Haut
der Frösche häuft man die beliebten Schildkröten Suppen.

Tanz-Unterricht, Zahlungssatz 28. 1. Etage.

Den 3. Januar beginnt ein neuer Tanzunterricht-Gesuch-
anmeldungen hierzu werden ebendaselbst entgegen genommen.
Ernst Eduard Berger.

Vollkommen schwarz aus der Feder fließende
Acten- und Documenten-Tinte,
empfiehlt in Flaschen a 7½, 4, 3 und 2 Mgr. die Fabrik von
F. Merz, Dresden, gr. Oberseerg. 29.
NB. Diese Tinte schmieret nicht, bildet keinen Bodenatz und
genügt unbedingt den difficultesten Ansprüchen.

Gesundheits-tafelbier (Salvator)
aus der Brauerei von G. Schmidt in Bayreuth.
Gepäßt - Aeratisch empfohlen. - Gegen Magen- und
Durchfallbeschwerden. - Für Convaleszenten und Schwache. - Zeugnisse und Eurer-
nungsbriefe in jedem Depot.
Hauptheadv. G. Wolf, Neumarkt 7.

Parfümerie-Handlung

von
Hermann Stellner & Sohn,
B. Vorsetzen, 4. Etage.

Bruno Meissner,
Restaurant zum Fuchsbau, Kreuzstrasse 9.
ff. Bier von Martin Weder in Kulmbach
ff. Reisewitzer, zugleich Niederlage.
ff. Zerbster Bitterbier, zugleich Niederlage.
Verkauf en gros und en detail. In Gebinden,
Flaschen und Kannen.

Oscar Benner.

Marienstrasse 28, Ecke der Margarethenstrasse.
empfiehlt

Englisch Porter, Double Brown Stout von Ber-
glas, Englisch Ale, Mild A. von Alsfeld & Sons,
frisch vom Fah 3. Zulie 2½ Mgr.,
1 Dutzend halbe Flaschen erkl. Glad 1½ Thlr.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5a.
Sprechst. Nachmitt. v. 2-3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

für chron. Krank. u. Krautleidende Dr. G. Michael &
Reinhardstrasse Nr. 4. Sprechst. von 10 bis 12 Uhr.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt ist Schlechte- u. Gas-
trinken. Klinik. Glad 21a. Sprechst. 8-10 Uhr, 1-4 Uhr.

an den nicht er-
wähnt werden.

Rac-
horigen
diese di-
stiegler

die gege-
sabme

Gle-
der Gr-

an den
nicht er-
wähnt werden.

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327

Prospectus.

Köln-Mindener 5% Actien Litt. B.

Von diesen Aktien, deren Nominal-Capital Thaler 13,000,000 beträgt, haben die Aktionäre der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft a. den ersten Theil für sich in Anspruch genommen und ist der restliche Betrag

de 45,341 Actien à Thlr. 200 = Nom. Cap. Thlr. 9,068,200

von einem Syndikat gekauft worden, um am Freitag, den 31. December 1869, Montag den 3. und Dienstag den 4. Januar 1870 zum Preise von 97½ % im Name der öffentlichen Subscription abgedeckt zu werden.

Diese Aktien sind bestimmt zur Erbauung der Strecke Venlo-Hamburg ausgedeckt, welche von dem Endpunkt Venlo in direkte Verbindung mit Paris kommt. Dadurch wird West-Europa der kürzeste Schieneweg zwischen Frankreich und dem nördlichen Deutschland.

Die Aktien vereinigen vorab eine unbedingte Garantie von 5% Zinsen durch den Meinertrag des alten Köln-Mindener Eisenbahns. Ergiebt der Betrieb der Venlo-Hamburger Bahn mehr als 5% Meinertrag dann wird von dem Überbrüche dem Stammzins innehaltende Theil zugewiesen, um welchen sich das an den Staat abzuhängende Drittel des Meinertrages über 5% des o. genannten Aktien-Capitals und die Eisenbahn-abgabe erhöht. Von dem Reste erhalten die Aktionen Litt. B. ein Drittel, das Stammunternehmen zwei Drittel. **Gebold für ein Betriebsjahr auf die Stamm-Aktien Litt. B. sich die Dividende gleich hoch oder höher stellt als auf die alten Stamm-Aktien, dann tritt eine vollständige Gleichstellung ein; die B-Aktien treten dann für alle Zeit in denselben Dividendengenossen wie die alten Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien.**

Bedingungen

der
Subscription auf 9,068,200 Thlr. Stamm-Aktien Litt. B.

Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Subscription findet gleichzeitig statt:

in Berlin	bei d. Bankhaus E. Bleichröder
Breslau	E. Heimann
Braunschweig	Schlesischen Bankverein
Edin	Jacques Errera Oppenheim
Dresden	Sal. Oppenheim jun. & Co.
Frankfurt a. M.	Michael Kastel
Hannover	Sächsischen Bank zu Dresden
Leipzig	Mitiale der Bank für Handel und Industrie
Hamburg	W. Blumenthal's Nachfolger
Magdeburg	Dr. J. Brensdorff
München	Eggers, Meyer & Sohn
Stuttgart	Krege & Co.
	P. Behrens & Söhne
	Norddeutsche Bank
	Zuckschwerdt & Beuchel
	Tschumann, Koch & Alenfeld
	Kärtnerischen Vereinsbank
	Dorendorf & Co.
am Freitag den 31. December 1869	
am Montag den 3. Januar 1870	
am Dienstag den 4. Januar 1870	

und wird bei jeder Zeichnungsstelle geöffnet, sobald dieselbe vor Auslieferung überwiesene Betrag voll geschüttet ist. Die Reduktion der gezeichneten Beträge bleibt jedoch vorbehalten.

Akt. 2.

Akt. 3.

Bei der Subscription muss eine Caution von 10 Prozent des Nominal-Betrages hinterlegt werden. Diese ist entweder bar oder in guten, nach dem Tagetkurs zu veranschlagenden Effecten, die am Ende der Subscription gültig sind, zu leisten.

Der Subskriptionspreis ist auf 97½ Prozent erhöht in Thalerabrechnung, festgelegt.

Akt. 4.

Der Subskribenten steht **10 frei**, den ihm aufertheilten Aktien-Betrag vom 10. Januar 1870 ab gegen

Abzahlung des Betrags und der seit dem 1. Januar 1870 laufenden Zinsen + 5% in beliebigen Raten zu bezahlen; sie sind jedoch bis Pflichtzeit sämmtliche Stücke spätestens bis zum 15. April 1870 abzurechnen. Nach vollständiger Abnahme wird das überstete Caution bereitgestellt, ist, zur Aufzugeben. Für Belohnungsbeiträge unter 1000 Thaler ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche Beträge am 10. Januar 1870 ungetheilt zu regulieren.

Akt. 5.

Jeder Subskribent erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung auf welcher die gegenwärtigen Bedingungen wiedergegeben sind.

Bei dem vollständigen Bezug der Stücke ist die Bescheinigung auszugeben, bei successiver Empfangnahme der Stücke (Art. 4.) vorzusezten, um darauf die abgenommenen Beträge abzurechnen.

Ausverkauf.

Gegen abusuale Geschäftsaufgabe sind eine dichte Türe und sibar
der Grabkreuze unter dem Fabrikationspreise zu verkaufen bei

U. Graf, Johannistraße 21

Verkauf oder Verpachtung einer Stadtbrauerei.

Nachdem der sehr alte Brauer der der hiesigen Brauergesellschaft obliegen, in dieser Stadt gelernt hat und Todes abgegangen ist, soll diese bisher so seßhaft gewohnte Brauerei, welche die einzige in dieser Stadt ist, vom 1. April 1870 ab

den 27. Januar 1870

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathause

an den Meistortenden erlaubt ist, da ein annehmbares Gebot bestand nicht erzielt werden sollte, an den Meistortenden unterbrocht versteckt werden.

Es gebietet zu bertheilen:

- 1) das Hauptgebäude, in welchem sich die Wohnung, sowie Kantine, Kapitpell, Böttche, Datto und Oktakram befindet,
- 2) der aus das Haupthaus angebaute Kapstau
- 3) das Oberstaufangebäude mit eingebautem Wageschärfen,
- 4) die Röpke-Sterkelstube, welche gutes, reichliches und anhaltendes Wasser liefert, usw.

5) der nahe vor der Stadt gelegene Wirtschaftsbau.

Die Verkaufs- oder Pachtbedingungen werden im Versteigerungsbetriebe bestimmt gemachet werden, sind jedoch auch schon zuvor da den Unterschieden einzusehen, wohest auch auf Verlangen des Käufers derartiges zu erhalten.

Die Auswahl unter den Käufern bleibt vorbehalten. Angleich wird noch bemerkt, dass auch jüngere Käuferschaften mit berücksichtigt werden sollen, welche vor dem Leistungstermine aufzuholen ist oder schriftlich bei der entsprechenden Deputation eingehen.

Willkür, den 30. October 1869.

Die Deputation der Brüdergesellschaft.

Engelmann, Kref.

Buchau der Neustadt, Paarstrasse 19
Vorläufer, Comptoirdienst, Aufseher, Verwalter, Wirthschaftsräume, Der äußerinnen, Kaufmänner, Markthäuser sowie Dienstpersonal jeder Gruppe wird geehrt. Reisekantinen jederzeit anerkannt, nachgewiesen durch

Reisekantinen-Bureau, Webergasse 19

Ne. Stellensuchende wollen sich unangesezt melden.

Ball-Gränze

sind in großer Auszahlung jederzeit willig zu

bauen im Blumenmarkt von

**Pauline Herrmann,
Gefeststraße Nr. 20, Eing. Bahnhofsgasse, 3 Gewölbe**

Gesuche, Gedichte, Räume, Contrakte u. c. Preisliste Nr. 1

Zum Kauf u. Verkauf

werden übernommen: Ritter u. Lands-

güter, Wälder, Märkte, Brauereien,

Biereien, Bergwerke, Bauern, etc.

Büro's, Höfe, Gebäude, Häuser, etc.

durch das General-Agentur Bu-

reau, große Klosterhäuser

Nr. 5.

Elu
anständiges Mädchen

in gelegten Jahren, der es stets an

herrlichen Eltern & Elternlichkeit mangelt, sucht

auf dem nicht mehr unerträlichen

Wege einen Lebens-älteren, im Alter

v. 33 bis 40 Jahren, eden und

festen Eltern

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

möglich mit Bezeichnung der Photo-

graphie unter **H. F. posse** testante

Häuserhof 1, Dresden, bis 12 d. M.

niederzu-schicken

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

möglich mit Bezeichnung der Photo-

graphie unter **H. F. posse** testante

Häuserhof 1, Dresden, bis 12 d. M.

niederzu-schicken

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

möglich mit Bezeichnung der Photo-

graphie unter **H. F. posse** testante

Häuserhof 1, Dresden, bis 12 d. M.

niederzu-schicken

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

möglich mit Bezeichnung der Photo-

graphie unter **H. F. posse** testante

Häuserhof 1, Dresden, bis 12 d. M.

niederzu-schicken

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

möglich mit Bezeichnung der Photo-

graphie unter **H. F. posse** testante

Häuserhof 1, Dresden, bis 12 d. M.

niederzu-schicken

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

möglich mit Bezeichnung der Photo-

graphie unter **H. F. posse** testante

Häuserhof 1, Dresden, bis 12 d. M.

niederzu-schicken

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

möglich mit Bezeichnung der Photo-

graphie unter **H. F. posse** testante

Häuserhof 1, Dresden, bis 12 d. M.

niederzu-schicken

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

möglich mit Bezeichnung der Photo-

graphie unter **H. F. posse** testante

Häuserhof 1, Dresden, bis 12 d. M.

niederzu-schicken

richtbare Herren, welche gelassen

sind auf dieses reelle Geschäft zu reisen

werden gebeten ihre Adresse

unter größter Vertraulichkeit und wo-

Musikverein zu Neustadt-Dresden.

Montag den 3. Januar

Dritter Vereinsabend

PROGRAMM.

Haydn - Quartett — Mendelssohn - Sonate
Mozart divertimento.

Aufgang 1 - 8 Uhr.

THESPIS.

Montag den 3. Januar 1870

IV. Gastabend mit Theater und Ball in Braun's Hotel.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen

in Altstadt bei

Herrn Grabenmann Mather, Herrn Kaufmann C. Helmke, See-Blücherstraße 18.
Herrn Kürschnere Julius Kroh, Landstrasse 6.
Herrn Conditor Rehler, Victoria-Strasse 4, und
Herrn Restaurateur Grünig, Blücherstraße 26, in Braun's Hotel.

In Neustadt bei
Herrn Kaufmann Haf. Horst, große Meißnerstraße 22.
Der Vorstand

SALON VICTORIA

am Böhmischen Bahnhofe.

Täglich

Großes Concert und Vorstellung Auftritt des Velocipeden-Künstlers Mr. James

aus Kopenhagen.

Darstellung der

Kalospinthechromokrene,
oder: Crystallgrotte der Najaden
aus des Wunderwerks

Minneliehaha oder der Eisregen

mit großem Schlussplateau bei brill. oriental. Beleuchtung, const. u. arrang. von dem Prof. der Chemie Mr. Dupont aus Paris.

Caféeröffnung 6^{1/2} Uhr. Aufgang 7^{1/2} Uhr.

Billerverkauf zu ermäßigten Preisen von Vorm. 11 Uhr bis Nachm. 4 Uhr

an den bekanntesten Orten.

Kinder unter 10 Jahren im Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte

des Entrees.

Billets sind nur für den Tag gültig, an welchem sie

gelöst sind.

Der Saloon ist auf's Beste geheizt.

Die Direction.

Morgen Dienstag den 4. Januar
Benefiz für den berühmten Velocipeden-Künstler

Mstr. James aus Kopenhagen.

Aufgang 4 Uhr.

(Ohne Tabakrauch.)

Restaurant

2. Aufgang 7^{1/2} Uhr.

(Rauchen gestattet.)

Königliches Belvedere

der Brühnschen Terrasse.

Heute: 2 Große Concerte.

(Nachmittags-Concert ohne Tabakrauch)

ausgeführt von dem R. S. Garde-Stabstrompeter und Trompetenvirtuos Herrn G. Wagner mit dem Trompetenorchester des R. S. Gardereiter-Regiments. Orchester 26 Mann. Bläsmusik.

Aufgang 4 Uhr. Ende 7 Uhr. Entrée 3 flgr. Programm a. d. Gassen.

Abend-Concert (Rauchen gestattet)

ausgeführt von Herrn Kapellmeister H. Oberlich mit der Capelle des R. S. Garderoben-Regiments „Adagio Johann“ Nr. 100. Orchester 32 Mann. Streichm. Aufgang 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr. Entrée 3 flgr. Programm a. d. Gassen.

Zugleich großes Concert.

3. G. Marschner.

Aufgang 7 Uhr. Oberer Saal. Ende 10 Uhr.

Salon variete

heute theatralische Vorstellung

unter Direction des Hrn. E. Mayrath mit den dazu engagirten Mitgliedern. Zur Aufführung kommen unter Anderem: Zum 6. Male ein Verlangen. Hohe Hölste. Lustspiel, hierauf zum 3. Male Ein Küchen-Roman. Charactervoll mit Gesang.

Aufgang 7 Uhr. End. 10 Uhr. Entrée 3 flgr.

Zugleich theatralische Vorstellung

Große Wirthschaft des Rgl. gr. Gartens. Sinfonie-Concert vom Stadt-Musikchor

unter Direction des Herrn Stadt-Musikdirector Erdm. Wehwoldt. Zur Aufführung kommen die Ouvertüren zu die „Reisennähle“, von Reisinger, zu „Alphonse d'Estrelle“ von Schubert, Introduction aus „Gury“ von Weber, „Adelaide“ von Beethoven, Sinfonie Nr. 19 (D-dur) von D. Haydn, etc.

Aufgang 4 Uhr. Entrée 2^{1/2} flgr. Gwe. Lippmann.

Braun's Hotel.

Morgen Dienstag den 4. Januar 8 Uhr Abends Gesangs- und Instrumental-Concert,

Theater und Ball.

(Näheres in diesem Blatte unter Er vorbehrechnungen.)

Lincke'sches Bad.

Heute Ballmusik bis Nachts 1 Uhr, von 7-10 Uhr Tanzverein. J. Wuschy.

Zum Fürstgräf.

Heute v. 6 bis 9 Uhr Tanzverein. Entrée frei.

J. Weinrich.

Zwingerteich.

Heute Montag

Schlittschuhfest und Concert

vom Königl. Stabstrompeter

Herrn F. A. Böhme

mit dem Königl. Feld-Artillerie-Trompetenorchor.

Montag 1/2 Uhr. Hochstimmavollst. Peter Stöber.

Im Saale zur Stille Wüst.

Heute Montag den 3. Januar

großes National-, Gesang- u. Zither-Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft Pitzinger.

Aufgang 1/2 Uhr. Entrée 2^{1/2} flgr.

Programm an der Tafel.

Bazar-Keller.

Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft Dom

Catalorgi unter Leitung des Comiker Wändle u. Berac. Aufgang 6 Uhr.

7 Personen, 5 Dame und 2 Herren. Aufgang 7 Uhr. G. Thiele

Goldene Sonne.

Heute von 6-8 Uhr freier Tanzverein.

ODEUM.

Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. R. Krause.

Tonhalle.

Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. G. Göttlich.

Diana-Saal.

Heute

Ballmusik,

von 7-10 Uhr Tanzverein.

Gegeben G. Voigtländer.

Körnergarten.

Heute Ballmusik, von 7-10 Uhr Tanzverein. C. Müller.

Theatrum mundi

im Gewandhause erste Etage.

Heute Montag den 3. Januar: Der Markttag zu Kreisberg. Darauf ein großer Sturm der Kälte hält 8 Uhr — Plätschen Mittwoch Nachmittags 4 Uhr Extra Vorstellung mit verdeckter Verdächtigung des Einwurms der Kinderheit.

Baldwin Thiemer.

Zweiter Cyclus in Bergheer's Theater

2. Etage des Gewandhauses.

Heute Montag, den 3. Januar um 1/2 Uhr

Grosse Vorstellung in 5 Abtheilungen.

Lageordnung: Gehäuftliche und kleine technische Mittheilungen.

Vorlag des Herrn Dr. Mühlmann auf Einladung über die üblichsten

Urtüchen der Dampfkesselfabrikation. — Fragebogen

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Hauptversammlung

Montag den 4. Januar abends 7^{1/2} Uhr

in der Centralthalle.

Lageordnung: Gehäuftliche und kleine technische Mittheilungen.

Vorlag des Herrn Dr. Mühlmann auf Einladung über die üblichsten

Urtüchen der Dampfkesselfabrikation. — Fragebogen

Ausverkauf

Weihnachts-Riesen in Kleiderstoffen und Leinen:

Moritzstrasse 21.

Rudolf Ernert.

Empfehlung zu den bevorstehenden Maskenballen:

alle Arten farbige Stoffe

in Wolle, Seide und Baumwolle,

schöne effectvolle Farben.

Rudolf Ernert,

Moritzstrasse 21.

Freiwillige Versteigerung,

wegen Abreise!

Montag, den 3. Januar, Vorm 11 Uhr folgen Rosenweg Nr. 4, part.

rechts, eine gutgehaltene, herzliche Mobiliar-Einrichtung, wo unter

einer leisen Harmonie, 1 mögl. eischer Kleiderkant, Spiegel, Celgembüd, etc.

etc. Haushalt u. s. w. sehr vollständig versteigert werden, durch

F. E. Dietrich, Auctionator.

NB. Die Gegenstände stehen Montag v. 9-11 Uhr zur Ansicht bereit.

Für Herren:

Winter-Baletots!

Winter-Baletots!

zu verabreichten Preisen

empfiehlt

S. Meyer jun.,

Frauenstrasse 4 & 5.

Eine Stunde oder Stärker mit Stadtpark wird von einer höchst
zärtlichen Frau auf sich überredet. Überredet
blättert man überwiegend 14 im Hofe
8 Treppen abzugehen.

Zu vermieten

und sofort oder später zu bezahlen ein
Worter von 2 Stunden, 1 Zimmer
und Badet: Böhmischestrasse Nr. 13

An
edeldienende Damen.

Ein alleinstehender sollte Wann
sietzt um ein Dach von 10 Minuten
Werbe: Adressen unter H. H. M. IX
die Expedition d. Al. erbeten

Gesuch.

Zum baldigen Antritt wird für
eine anspruchsvolle Compagnie
ein mit der Fabrikation vertrauter Arbeiter unter
günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht.

Beste Freunde wollen ihre Adres-
sen unter Angabe der bisherigen
Thätigkeit an Herrn G. S. Krebs
in Schneiders gelangen lassen.

1 Uhr. Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen großen
Bissam Pelztragen, welcher am Steu-
jahrabend vor dem Spiegelgasse durch
George oder bis zu 10 Uhr Restau-
ration verloren wurde, Marktstraße 54
erste Etage abgibt

Bom

weltberühmten
G. A. W.
Mayer'schen

Brustsyrup

aus Breslau
habe das Eiser
für Stöckchenbroda.
Theodor Stiehler.

Auerhähner,
Bir